

verwirrende räumliche Tiefe, durch x-fache Verspiegelung geschaffen, das bis in Grenzbereiche vordringende Besitzergreifen des Menschen in den Naturraum thematisiert.

Das Tafelbild "Der Berg" von Arno Oehri sucht nicht nach einer spezifischen Interpretation. Vielmehr ist der Berg als Aspekt seiner Heimat eine unübersehbare Erscheinung, in der sich eine vielschichtige Wahrnehmungswelt verbirgt. So versucht er Wort und Bild als Träger verbaler und visueller Kommunikation zu verbinden, d.h. verborgene Seelenlandschaften, aber auch das Spiel von Farbe und Form zu evozieren.

Auf die Suche nach strukturellen Beziehungsgefügen innerhalb der Materie begibt sich Carol Wyss. In grossformatigen, in Siebdrucktechnik angefertigten Werken spürt sie abstrakte Landschaften oder auch zweidimensionale Landkarten auf und wird sich eines organisierten Chaos bewusst.

Landschaft Liechtenstein ist für Barbara Eder-Wollwage Ausdruck für tiefe innere Bilder, wenn sie zu ihren Werken schreibt: "Liechtensteiner Land: schafft Hügel, die laufen aus ins Ried voll Nebel. Der Wind steht still. Liechtensteiner Land: Gärstoff meiner Kindheit. Keilt Prägung meines Gesichts tiefer."

Abb. 1 N. M. J. Chapuy - Bendern, "Vue de Bendern et du Rhin" - ca. 1830 - kolorierte Lithographie - 17,2 x 24,2 cm

Abb. 2 Eugen Zotow - Alpenblumenstrauß - 1953 - Öl auf Karton - 34,5 x 50 cm

Abb. 3 Eugen Zotow - Vaduz, Alter Kanal - Öl auf Karton - 14,1 x 20,3 cm

Abb. 4 Arno Oehri - Der Berg - 1996 - Acryl auf Leinwand - 120 x 120 cm

Abb. 5 Johann Ludwig Bleuler - Vaduz, Blick von Norden, "Vue du chateau et du village de Vaduz" - ca. 1831 - Nr. 26 aus der 80 Werke umfassenden Rheinserie - Gouache - 32,2 x 48 cm

Abb. 6 Eugen Zotow - Nachtstimmung beim Roten Haus - ca. 1950 - kolorierte Radierung - 13 x 21 cm

Abb. 7 Sunhild Wollwage und Martin Walch - Eggs - 1993 - Ausschnitt aus der Videoinstallation

Abb. 1,2,3,5,6 Exponate aus der Sammlung Adulf Peter Goop



Abb. 5



Abb. 6

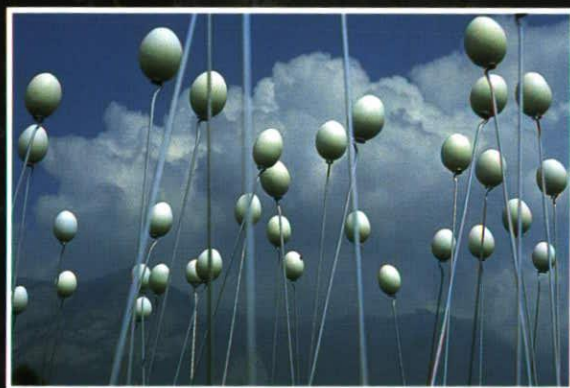
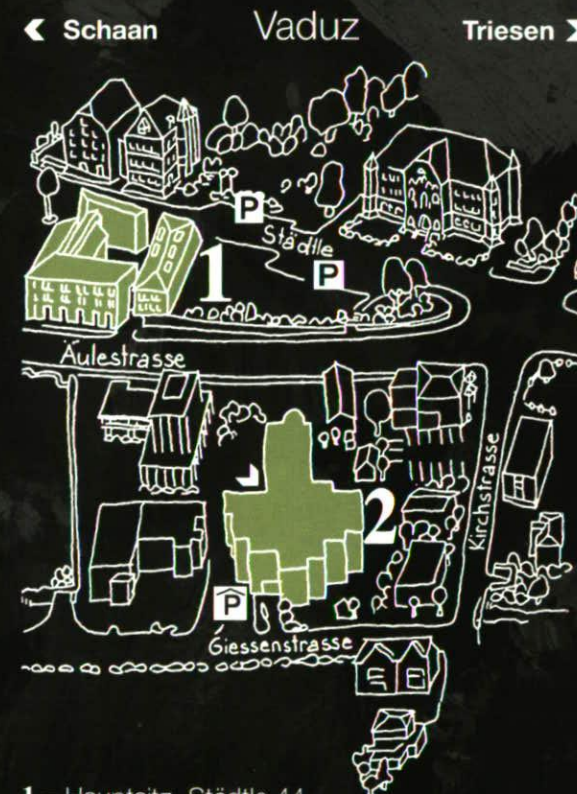


Abb. 7

Vernissage am Freitag  
14. November 1997, 18.00 Uhr  
Im Haus Äule, Äulestrasse 76  
9490 Vaduz

Begrüssung:  
Prof. Dr. René Kästli, Generaldirektor  
Einführende Worte:  
Cornelia Kolb-Wieczorek

Die Ausstellung ist an folgenden Sonntagen  
geöffnet: 16., 23., 30. November  
und 7. Dezember 1997  
jeweils 13.30 bis 16.30 Uhr

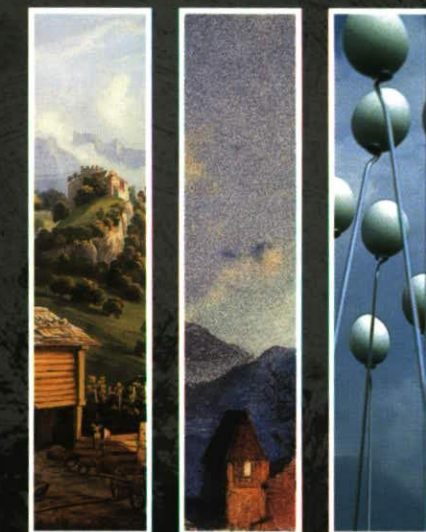


1 = Hauptsitz, Städtle 44  
2 = Haus Äule, Äulestrasse 76  
Eingang Ausstellung ➤

Die Liechtensteinische  
Landesbank präsentiert

# Landschaft Liechtenstein

Zotow im Spannungsfeld  
des 19. und 20. Jahrhunderts




 **LIECHTENSTEINISCHE  
LANDESBANK  
AKTIENGESELLSCHAFT**





Abb. 1

## Landschaft Liechtenstein

Zotow im Spannungsfeld des 19. und 20. Jahrhunderts

Die Ausstellung "Landschaft Liechtenstein - Zotow im Spannungsfeld des 19. und 20. Jahrhunderts" dokumentiert das Interesse der bildenden Kunst am Motiv Landschaft Liechtenstein während den vergangenen zwei Jahrhunderten. Im Zentrum der Ausstellung stehen noch nie gezeigte Landschaftsbilder des ukrainischen Malers Ivan Miasojedoff/ Eugen Zotow (1881-1953) aus liechtensteinischem Privatbesitz. Den Auftakt der Präsentation bilden Arbeiten verschiedener Künstler aus dem 19. Jahrhundert. In einem dritten Teil wird zeitgenössische Auseinandersetzung mit dem Thema gezeigt. Somit will die Ausstellung in der Landesbank das Spannungsfeld zwischen traditioneller und heutiger künstlerischer Produktion in Liechtenstein abtasten und die Aktualität des Themas zur Diskussion stellen.

In der Landschaftsdarstellung des 19. Jahrhunderts sind die meist gewählten Motive im Liechtensteiner Rheintal: Schloss Gutenberg, Schloss Vaduz und die Kirche von Bendern (Fürstliche Sammlung und Sammlung Adulf Peter Goop). Diese malerischen Sujets haben sich zu einem Bildtypus verdichtet, der von Generation zu Generation erkennbar ist. In ihnen manifestiert sich ab Mitte des Jahrhunderts ein reges Interesse an detaillierter topographischer Beschreibung des Rheintales, seiner Dörfer und



Abb. 2

Schlösser, wobei eine erzählerische Bildsprache vorwiegend idyllische Ansichten zum Ausdruck bringt. Viele der hier gezeigten Maler kamen als Durchreisende in das landschaftlich attraktive Rheintal. Der weit verbreitete kommerzielle Kunstzweig dieser Kleinmeister, deren bevorzugte Technik die kolorierte Umrisstradierung war, berührt nur am Rande die Hauptströmungen europäischer Kunstzentren und erfreute im besonderen eine soziale Elite des 19. Jahrhunderts.

Während den politischen Wirren der Vorkriegszeit gelangte das russische Emigrantenpaar Zotow 1938 mit gefälschten Pässen nach Liechtenstein, wo in den folgenden 15 Jahren eine Vielzahl von privaten und öffentlichen Auftragsarbeiten in künstlerischer Isolation entstanden. Um seine Existenz sichern zu können, öffnete sich Zotow in seinem Schaffen einem kunstinteressierten Bürgertum in Liechtenstein, was einen gewissen Verlust an individueller gestalterischer Freiheit bedeutete. So schuf er nach dessen Geschmack Porträts, Blumenstilleben und zahlreiche naturalistische Landschaftsbilder. In seiner Bildästhetik sind dennoch kleinere experimentelle Freiheiten zu erkennen. So lässt sich in seinem Werk immer wieder eine spielerische Verknüpfung von Aussen- und Innenräumen beobachten: Im Tafelbild "Alpenblumenstrauß" (Sammlung Adulf Peter Goop) steht auf einer Fensterbank ein gepflückter Alpenstrauß und ein Fläschchen mit blühenden Enzianen. Im Dunst erkennt man im Hintergrund die Bergkette des Hohen Kastens. Den



Abb. 3

Blick aus dem Innern deutet Zotow mit einer gesimsartigen Horizontalen an, während die Alpenblumen und besonders der schon abgefallene und verwelkte Enzian eine spannungsvolle Verbindung von innen mit aussen darstellen.

Eine Serie von stimmungsvollen Momentaufnahmen der Alviergruppe, der liechtensteinischen Alpenwelt und des Rheintals verraten ein Bemühen um das Erfassen zwischengegenständlicher Bereiche von Raum, Atmosphäre und Licht. Eine rhythmisch artikulierte Struktur der Bildoberfläche erzeugt Zotow durch den kommaähnlichen Pinselstrich, den er in einer leicht bewegten Formensprache der Landschaft auferlegt. Ein graphisches Neujahrsblatt, das eine Katze auf einer Fensterbank zeigt, thematisiert wiederum den Blick von innen nach aussen, nämlich ins Dorf Vaduz und lädt den Betrachter ein, den Katzenaugen zu folgen und eine dem Vaduzer vertraute Motivwelt zu entdecken: Nachtstimmungen im Vaduzer Oberdorf, frühlinghafte und sommerliche Landschaftsimpressionen... Sie belegen Zotows Interesse an der Gestaltung des flüchtigen Augenblicks in der Natur und knüpfen ansatzweise an die impressionistische Bewegung an.

Stilleben der hiesigen Flora, die Entwässerung des Tales durch den Binnenkanal in den 40er Jahren und das Neue Bauen in den 30er Jahren im Vaduzer Villenviertel unter Architekt Ernst Sommerlad (1895-1977)

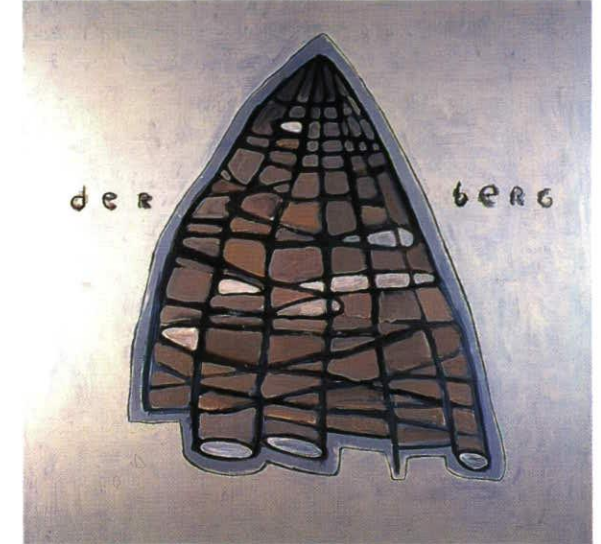


Abb. 4

haben zudem dokumentarischen Charakter und widerspiegeln die Vielfalt der Liechtensteiner Motive in Zotows Schaffen.

Sechs unterschiedliche Positionen von Kunstschaffenden aus Liechtenstein zeigen in einem dritten Teil der Ausstellung einen konzentrierten Blick auf die Stilpluralität der heutigen Landschaftssicht. Als Projektion subjektiver Empfindungen sind folgende künstlerische Haltungen zu entdecken:

Die körperliche Präsenz von verzinktem Eisengitter eines ornamental gestalteten, fünfteiligen Paravents bildet den Auftakt vor der Liechtensteinischen Landesbank. Martin Walch versteht seine Arbeit als ein aus der Erfahrungswelt genommenes Zeichen, das unsere individuellen Sehräume einschränkt und begrenzt.

Denkanstoss zur Beziehung zwischen Aussen- (Windrädchen) und Innenraumlandschaften (Ventilatoren) gibt Regina Marxer mit ihrer Bankinstallation: "angestellt, freischaffend; zwei Landschaften."

Ein Zeitzeichen besonderer Art setzt Sunhild Wollwage mit zwei Guckkästen mit dem Titel "Grenznahe", deren